

# LES *SACRIFIÉS*

Bulletin bimestriel de la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force



18-9-15  
**No 1 - 1982**

21<sup>e</sup> année  
Prix: 15.- frs. lux.  
Abonnement: 120.- frs

**Monument  
aux  
Morts,  
Weimerskirch**

Fédération :  
9, rue du Fort Elisabeth  
Luxembourg

## E ganzt neit an interessant Buch iwwert d'Zwangskreutéirung

Nach all Kéier an der Vergaangenhheet, wann den Nationalcomité vun den Enrolés de Force en Opruff gemaach hat, fir Geld ze sammelen, da Erfolleg oofgeschloss. Grad bei esou Geleēn-Manifestatiounen zum Beispil - gous stéis de Wirklichkeit zetsummenhählen a -stün.

Knapp war deen éisichten Appell lanciéiert, fir kannen vun dem polneschen Stiedchen Slonsk Liewensmëttelpäck ze gin, wouren och nach Frang op eise Postcheck iwwerweise gin. Dobái blouf et net. Zenther sin 400.000 Frang spen-déiert gin. Einfach groussarteg! Zousätzlech zu deem perséinleche Merci, deen iiddereen krit oder scho Krut, soem mir an einem Numm am Slonsk, déi do de Kürfecht an der Reihalen, wou vun dëser Plaz aus nach eemol en häerzleche Merci fir déi bemierkenswert Generositéit.

An der Téschenzäit hun d'Komeroden aus wensmëttelen sech émfrot, wat fir Lie-génschtegste Präiser anzekäafe sin. A mir muss gantz vil Versteestemech gestouss. Dir, leif Leit, kennt es verséchert sin, all polnescht Schoul-kand zu Slonsk krit e Maximum vun lesswueren mat dem Geld, wat dir spendéiert hut.

Am Nationalcomité as och beschloss gin, den Transport vun de Päck, - et as desweideren Kannerzei maizehuelen, - an d'Verdeelen dervun op der Plaz sellwer ze machen.

Dir gesit, wéi seriös déi Saach ugepaakt an duerchgetrouet get.

Am Ament, wou dés Zeilen an Drock gin, as etz nach net méiglech, de geneén Datum unze-gin, wann den Transport eist Land veréisst Et-gét nach en ettech Formalitéiten (wei Dédeine-ment, Päss a Visaen), dei viirdrun nusse gér-méiglech sin. Mir sin amgang dat alles esou séierwei am Interessi vun de Kanner zu Slonsk. Den Dag an d'Stunn vum Départ vum Transport gi mir be-kannt.

Bis dohin kérnen all Kommerodinnen a Ko-meroden, deenen hir Familjen an all Frénn vun wann se et bis elo nach net gemaach un - op de

**Postcheck-Kont Nr. 313 29 - 95 vun Fédération V.N.E.F., Luxembourg,** iwwerweisen, mat dem Vermierk: **Slonsk.**

Monsieur Jean-Louis R O B A  
Boulevard de la Fontaine, 21/14  
B 6000- C H A R L E R O I  
Belgique.



## Nicht nur für die enrôle de force, sondern auch für andere.

Das Jahr 1981 war für die Zwangsrekrutierten das Jahr des Erfolges. Das vor 21 Jahre gesteckte Ziel konnte endlich erreicht werden. Dank des unermüdlichen Einsatzes, des Durchhaltevermögens der Kameraden der nationalen Vorstände und nicht zuletzt wegen der vorbildlichen Solidarität im Kreis der Angehörigen der geopferten Generation kam die große Wende im Jahr 1979. Mit den beiden Geseizeen, womit ihre Forderungen erfüllt wurden, und die Mitte des vergangenen Jahres im Parlament votiert wurden, ging ein offmais und vielerseits als aussichtslos angesehenes Unterfangen zu Ende.

Wenn auch hauptsächlich, das heißt, zahlmäßig gesehen, die zwangsrekrutierten Mädchen und Jungs, heute Frauen und Männer in fortgeschrittenem Alter, sowie deren direkten Vorfahren und Nachkommen von den Gesetzen vom 12. Juni und vom 14. Jli 1981 profitieren, je nach dem es sie betrifft, so ergeben sich zusätzlich ebenso substantielle Vorteile daraus für andere Gruppen von Nazi-Opfern, die nun auch zu ihrem Recht kommen.

Das gilt für all diejenigen, welche der Okkupant während des Zweiten Weltkrieges mobilisierte und als sogenannte "Flakheiliger" illegal zu militärischen Zwecken einsetzte. Die Föderation der EdF hat allzeit die Interessen dieser Nazi-Opfer wahrgenommen und wie die ihrigen verteidigt. Der Nationalvorstand hat dies, weil es ihm als selbstverständlich schien, obschon trotz vieler Versuche es ihm an den gewünschten wie notwendigen Uohlagen fehlte und trotz eines gewissen Desinteresses seitens der Betroffenen. Allem Anschein nach war man in der Gruppe der "Flakheiliger" an einer Zusammenarbeit mit dem Vorstande der Föderation nicht sonderlich interessiert. Nun aber wird für so manchen ebenso verständliche Gleichgültigkeit zur Nachsicht. Zu allen Zeiten war es wichtig informiert und auf dem Laufenden zu sein. Und das gilt auch für die Zukunft.

## Das Vermächtnis einer Jugend“.

Et as an däitscher Spraach geschriwwen vum Komerod Fernand Loräng vu Rémeléng. Un Hand enger gudder Dosen spaziescher Beißiller gin déi schicksalschweier Weën op tem am lesche Weltkriech opgezwonge gi wa-rekrutierung durch den däitschen Okkupant. Gedréckt gëtt d'Buch an der Sankt-Paulus-mat a soll iwwer 350 Säiten hun, wouvun der 24 illustriert sin.

Wéi es Rémeléng Komeroeden als mat-geudeit hun, as virgesin, dat neit Buch eraus-zegin deels mat harden deels mat plastifiziéierten Deckelen.

Schon elo maache mir drop opmiersksam, dat scho geschriwwen d'Buch am Lëtzebuerger Wort wäert annoncéiert gin. Vun deem Ament un kann ét dann och bestellt gin. Am Virverkaaf an duerno 1.200 Frang, eent mat plastifiziéerten Deckelen 800 Frang à spéider 980 Frang.

## A p p e l

Récemment le sieur Jean Louis ROBA de Charleroi nous a contacté pour nous dire qu'il s'intéresse au "problème des Enrolés de Force dans la Wehrmacht allemande", et qu'il désire entrer en contact par correspondance, voire rencontrer des Luxembourgeois enrôlés de force qui furent déportés dans les régions méditerranéennes et dans les Balkans.

Quiconque est enclin à répondre au présent appel, s'adressera à

|  |  |
|--|--|
| Fédération des Victimes du Nazisme Enrolées de Force, Association sans but lucratif            | Siege: Luxembourg, 9, rue du Fort-Elisabeth, 2415 Luxembourg-Gare, - Boite postale 2415 - Luxembourg-Gare  |
| Service social aux Enrolés de Force, 9, r. du Fort-Elisabeth, Luxembourg-Gare, Tél.: 48 32 22. | La Fédération représente: L'Association des Parents des Déportés Militaires luxem-bourgeois, c/o M. Paul Simonis, Résidence Jean-Charles 5, rue du Cimetière, Luxembourg, 7, rue Adolphe - la Ligue Luxembourgeoise des Mutilés et Invalides de Guerre 1940-1945, Résidence Jean-Charles 5, rue du Cimetière, Luxembourg, 7, rue du Cimetière, Luxembourg-Bonnevoie- Tél.: 48 97 76 - CCP 28633-18.                                  |
| Fonds d'Action CCP 21049-97  | l'Amicale des Anciens de Tambow, Secrétariat: Kleinbettingen, 14, rue de Kahier, CCP 24007-48; l'Association des Enrolés de Force Victims du Nazisme, Secrétariat: Luxembourg, 9, rue du Fort-Elisabeth, Boite postale 2415, Luxembourg-Gare, CCP 31324-90; l'Association des Survivants des Enrolés de Force, a.s.b.l., Siège: Luxembourg, 9, rue du Fort-Elisabeth, Sonnen-Refet, 30, rue F. Steinmetz, Luxembourg, tél.: 47 01 83 |
| La Fédération  | Imprimerie Hermann, S.à r.l. Luxembourg.   |

Eine weitere Gruppe, die nachträglich ebenfalls vom Gesetz des 14. Juli 1981 profitieren kann, umfaßt die Frauen, die als Mädchen im Erziehungslager verschleppt worden waren. Außerdem rezentierter Nachfragen auf unserer Gruppe müssen wir schließen daß ihr Kreis was der Einzelnen zusteht. Was wir unsererseits aufrichtig bedauern.

Ein weiterer Personenkreis, dem ebenfalls nicht zu verwerfende Vorteile aus den Gesetzen vom 12. Juni und 14. Juli 1981 ersterben, die als Studenten in das Erziehungslager "Burg Stahleck" deportiert worden waren. In Anwendung des Artikels 4 des Gesetzes vom 12. Juni 1981 gesteht der Gesetzgeber den "Stahlekern" eine Entschädigung für Lohnausfall zu, vorausgesetzt, sie waren mindestens 15 Jahre unterwegs. Es bleibt zu hoffen, daß die "Amis-Gesetze aufmerksam gemacht hat. Nachträglich wäre es für sie, wie übrigens für alle, die in Frauke kommen und es unterlassen haben einen entsprechenden Antrag zu stellen, zu spätestens zu tun. Die Meldefrist lief unwiderruflich am 31.

Dezember 1981 ab. In Artikel 2 des Gesetzes vom 12. Juni 1981 heißt es ausdrücklich: "La demande d'indemnisation ou la demande de forclusion doivent être présentées, sous peine de forclusion, dans un délai de 6 mois à partir de mise en vigueur de la loi." Das Gesetz trat am 1. Juli 1981 in Kraft.

Wie die Flakheiter so können ebenfalls alle Frauen und Männer vom Gesetz des 14. Juli 1981 profitieren, die in Erziehungslager deportiert wurden. Im Falle frühzeitiger Invalidität stehen auch ihnen Zuschüsse zu Renten und Pensionen zu. Wer drei volle Monate lang auf die vorgenannte Weise deportiert gewesen ist und alle anderen Bedingungen des Gesetzes vom 26. März 1974, abgeändert durch jenes vom 14. Juli 1981, erfüllt, dem wird der "complément différentiel" gewährt.

All das ist als ein Resultat der langjährigen Bemühungen der Edf anzusehen. Wie aus dem hier vor Dargelegten ersichtlich, erhielten im vergangenen Jahr nicht nur die Edf Genugtuung, sondern zusätzlich auch andere Personenkreise. Auch ein Verdienst der Edf

HR

## PROMENADE - SURPRISE 1982 zu Munneréf, Sonntag, 06 Juni 1982

### Ein Zwischenresultat

Aus zuverlässiger Quelle konnten wir erfahren, daß gegen Ende des Monates Januar dieses Jahres im Ministerium für Staatsfinanzen ± 12.500 "Demandes d'Indemnisation ou d'Opération" in Ausführung des Gesetzes vom 12. Juni 1981 eingegangen sind. Es ist nicht auszuschließen, daß diese Zahl in den kommenden Wochen noch ansteigt, wenn alle Anträge vorliegen werden, die vor dem 1. Januar 1982 eingereicht wurden.

Wie erinnentlich hatten alle in Frage kommenden Personen Gelegenheit ihre Anträge während der Zeit von sechs Monaten einzureichen, so wie dies laut Gesetz als Meldefrist vorgesehen war.

Die rund 12.500 Anträge unterteilen sich folgendermaßen:

- etwa 9.100 wurden von Enrolés de Force eingereicht, 1.900 von Frauen und 1.500 aufgrund des Artikels 4. des Gesetzes vom 12. Juni 1981.

4. Les Sacrifiés

Vorläufig sind 6.000 Anträge überprüft und die Errechnung der Entschädigungsbezüge abgeschlossen. 4.500 davon betreffen die Edf und 1.500 die einst zwangsrekruierten Mädchen.

Weiter sind wir in der Lage mitteilen zu können, daß 3.000 Anträge definitiv angenommen sind und 2.300 der "Trésorerie de l'Etat" vorliegen, und daß die ersten "Bons de la Reconstruction" bereits in kurzer Zeit gute Antragsteller zugestellt werden.

Wie aus dem Vorangegangenen ersichtlich, hat die eigens zur Bearbeitung der Anträge eingesetzte Kommission in kurzer Zeit gute Arbeit geleistet. Diesem Team, unter der Leitung von Staatsrat und Direktor der Generalspektion, gebührt unsere Anerkennung und Dankbarkeit.

S.N.  
S. 1982, No 1

## Voeux de Nouvel An

| Section des Enrolés de Force  | Grevemacher/Machtum/<br>Niederdonven/<br>et Oberdonven.        |
|---|--|
| M. et Mme Jhemp Hamilius,<br>Esch/Alzette   | M. et Mme Jeanne Hervé, Echternach                             |
| M. et Mme Xavier Steil, Esch/Alzette  | M. et Mme Roger Follmann-Kruff,<br>Echternach                  |
| Mme Marguerite Steffen, Esch/Alzette  | M. et Mme Edouard Hoffmann-Saubier, Echternach                 |
| Mme H. Schmit, Esch/Alzette   | M. et Mme Jean Storck-Colling,<br>Echternach                   |
| M. et Mme Mich. Gronimus,   | M. et Mme Emile Mutsch-Koch,<br>Echternach                     |
| M. et Mme Roger Scala, Esch/Alzette   | M. et Mme Charles Hardt-Risch,<br>Echternach                   |
| M. et Mme Théo Jacoby, Esch/Alzette   | M. et Mme Francis Reuter-Schmitt,<br>Echternach                |
| M. et Mme Corinne Hammer,<br>Esch/Alzette   | M. et Mme Lou Schoier-Holtz, Echternach                        |
| M. et Mme Ady Maintz, Bergem  | M. et Mme Camille Bourseheid,<br>Hotel du Commerce, Echternach |
| M. et Mme Pierre Van Dyck, Howald   | Mme Henri Weber-Schlitz,<br>Echternach                         |
| M. et Mme Jean Abens, Pontpierre  | Mme Louise Faber-Huss, Echternach                              |
| M. et Mme Charles Adam, Soleuvre  | Mme Ketty Becker-Thill, Echternach                             |
| M. et Mme Francois Brück, Clervaux  | M. et Mme Fern. Thill-Weyer,<br>Echternach                     |
| M. et Mme Heinr. Bracconier, Clervaux   | M. et Mme Weyland-Maas Marcel,<br>Eischen                      |
| M. et Mme Jos. Braquet,   | M. et Mme Weiswampach, Hosingen                                |
| M. et Mme René Leiner, Heinerscheid   | M. et Mme Dohm Jean-Pierre, Hosingen                           |
| M. et Mme Jean Monn, Troisvierges   | M. et Mme Neumann Leon, Hosingen                               |
| M. Martin Haas, Hupperdange   | M. et Mme Friedeisen Jos, Hosingen                             |
| M. et Mme Edy Hens, Heinerscheid  | M. et Mme Plem Marcel, Hosingen                                |
| M. Georges Stecker, Heinerscheid  | M. et Mme Baustert Nicolas, Wahlhausen                         |
| M. Vict. Theis, Binsfeld  | M. et Mme Helles Charles, Rodershausen                         |
| M. Schaul Albert, Rodange   | Amicale des Enrolés de Force<br>Rambrouch                      |
| Mme Schau-Marin Marie, Rodange  | M. et Mme Thommes Raymond, Ardsdorf                            |
| M. Boucher Jean, Rodange  | M. et Mme Dohm Jean-Pierre, Hosingen                           |
| M. Bouché Jean, Lamadelaine   | M. et Mme Scholtes Alysse, Harthange                           |
| M. Mais Guillaume, Lamadelaine  | M. et Mme Collignon-Majerus Nic.,<br>Rambrouch                 |
| Mme Schneider Eduard, Lamadelaine   | M. et Mme Provost-Frising Isidore,<br>Rambrouch                |
| M. Kraut Marcel, Lamadelaine  | M. et Mme Frising-Hoffmann Théo,<br>Rambrouch                  |
| M. Camille Reisch, Dippach  | M. et Mme Hoffmann-Olaren Lucien,<br>Rambrouch                 |
| M. Niedercorn Ady, Rodange  | M. et Mme Graas-Schreck Rich.,<br>Rambrouch                    |
| M. Reinert Jean-Pierre, Lasauvage   | M. et Mme Brassel-Spongen Jean,<br>Rambrouch                   |
| M. Zacharias Joseph, Rodange  | M. et Mme Mertz-Urth Dominique,<br>Koetschette                 |
| Enrolés de Force, Useldange   | M. et Mme Majerus-Derneden G.,<br>Rambrouch                    |
| M. et Mme Keiser Leon, Pétrange   | M. et Mme Majerus-Derneden G.,<br>Rambrouch                    |
| M. et Mme Ries Germaine, Pétrange   | M. et Mme Camille Weis-Kries,<br>Echternach                    |
| M. et Mme Paul Campill-Job,<br>Echternach   | Mme Armand Hartmann-Limpach,<br>Echternach                     |
| M. et Mme Jean Paternoster-Campill,<br>Cité Philippe II, 27, Rue Philippe II,<br>Luxembourg | M. et Mme René Goebel-Olees,<br>Echternach                     |
| M. et Mme Camille Weis-Kries,<br>Echternach   | M. et Mme Berens Marie, Bisdorf<br>Ardorf                      |
| M. et Mme Armund Hartmann-Limpach,<br>Echternach  | Mme Berens Marie, Bisdorf<br>Ardorf                            |
| M. et Mme René Goebel-Olees,<br>Echternach  | Mme Jean Gremling, Luxembourg                                  |
| M. et Mme Albert Stephany-Reding,<br>Echternach   | Mme Jean Gremling, Luxembourg                                  |
| M. et Mme Ginter Paul, Bironville   | Mme Max Gremling, Luxembourg                                   |



stell. Kaiser wurde bis zum 5. Mai, Goevellinger bis zum 23. April und Olinger bis zum 8. Mai 1945 in Haft gehalten. Sinnes und Kaufmann wurden am 19. September 1944 in Diez/Lahn erschossen.

Am 5. Mai 1944 wurde der luxemburgische Baugeschäft, wohnhaft in Luxemburg, von den SD-paganten Wiard in der Gemeinde Marciat (Alzheim) verhaftet. Baugeschäft fiel auch in der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1945 unter den Kugeln der Waffen-SS im Zuchthaus Sonnenburg.

Dasselbe Schicksal erlitt der luxemburgische Wehrmachtfüchtling Henri Reinesch, wohnhaft zu Wiltz, in der Stadt Clermont-Ferrand durch den Escher Verräter und SD-Mann Roggen, der ihn in dieser Stadt festnahm. Nach seiner Verurteilung wurde er nach Deutschland verschleppt und in der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1945 im Zuchthaus Sonnenburg der Waffen-SS erschossen.

Am 8. Mai 1944 ließ Stuckenbrock durch sein Kommando den luxemburgischen Flüchtling der deutschen Wehrmacht Arsène Schroeder, wohnhaft in Bereldingen, auf dem Bahnhof in Montluçon, ferner die luxemburgischen Flüchtlinge der deutschen Wehrmacht Johann-Baptiste Thill, wohnhaft in Kayl, in St. Hilaire (Allier), Robert Aulner, aus Schifflingen, in Souvigny (Allier), René Rischchar aus Lasauvage, in Moulin (Allier), Ernest Mathieu, wohnhaft in Gasperich und Meillard (Allier) André Kayser, wohnhaft in St. Pourcain (Allier) festnehmen, in einem deutschen Kriegsgericht wurden Schroeder zu 10 Jahren Zuchthaus, Aulner zum Tode, Thill zu 5 Jahren Zuchthaus, Aulner zu 15 Jahren Zuchthaus, Rischchar zu 10 Jahren Zuchthaus. Kayser zu 15 Jahren Zuchthaus. Gaviny Tode verurteilt. Alle Vorgenannten wurden nach Deutschland verschleppt, Schroeder wurde nach Kayser zu 12 Jahren Zuchthaus und Serres zum Tode verurteilt. Alle Vorgenannten wurden zum 7. Mai 1945, Aulner bis zum 5. Mai 1945, Rischchar bis Ausgang April 1945 und Kayser bis zum 1. April 1945 in Deutschland in Haft genommen. Uth und Serres wurden am 19. September 1944 und Gaviny am 20. Oktober 1944 in Diez/Lahn erschossen. Thill und Mathieu wurden am 30. zum 31. Januar 1945 im Zuchthaus Sonnenburg der Waffen-SS erschossen.

In der Zeit vom 10. März bis zum 18. Mai 1944, wurden von Stuckenbrock und seinem Kommando, in volkerrechtswidriger Weise, unter Anwendung von Gewalt die Deitz Johann, Trauffer Adolf, Pfeiffer August und Hubert Roger, alle wohnhaft in Esch, s/Alzette, Bintner Gregoire, wohnhaft in Cessingen, Schoos Jósef, wohnhaft in Petingen und Backes Johann, wohnhaft in Luxemburg und Roupert Claude, nominiert. Roupert war den vorgenannten luxemburgischen Flüchtlingen der deutschen Wehrmacht bei der Vermittlung von Arbeitsstellen behilflich gewesen. Von einem deutschen Kriegsgericht wurden Deitz zum Tode, Trauffer zu 12 Jahren Zuchthaus, Pfeiffer und Hubert zu 15 Jahren Zuchthaus, Bintner, Schoos und Backes zum Tode verurteilt. Backes wurde am 24. August 1944 als Gegenmaßnahme gegen die am 20. Juli 1944 erfolgte Erschießung des Ortsgruppenleiters der VDB von Junglinster in Lingen/Ems erschossen. Deitz und Bintner wurden ebenfalls am gleichen Tag in Lingen erschossen. Trauffer, Hubert und Schoos wurden in der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1945 im Zuchthaus Sonnenburg von Angehörigen der Waffen-SS erschossen. Roupert wurde am 1. September 1944 aus dem Gefängnis entlassen.

Dieser Tatsachenbericht wurde von dem Untersuchungsrichter aufgezeichnet und Dokumenten an Hand von Unterlagen und Dokumenten verfasst, der den Leidensweg von nur einem kleinen Teil der über tausend jungen, luxemburgischen Flüchtlinge der deutschen Wehrmacht schildert, die dank der Hilfe von mutigen Frauen und Männern in der Region von Clermont-Ferrand sich dem Griff der Nazischeren entziehen konnten. Die weit über 100 Opfer, konnten diesem SD-Kommando nur durch den Verrat einiger Judas in die Hände fallen.

Dieser Bericht soll auch den Ewiggestrigen und gewissen "Berufssresistenzlern" des Landes vor Augen führen, aus welch echtem und harten Holz diese vor noch nicht all zu langer Zeit verschmähte Generation geschnitten war.

Am Ende sei noch zu bemerken, daß für diese Verbrechen Stuckenbrock und Fürtheroth belanglos seien. Elcheroth wurde von einem deutschen Wehrmachtfüchtling der deutschen Wehrmacht verurteilt. Der Escher Verräter Roggen wurde

zum Tode verurteilt, das aber nie vollstreckt wurde. Nach 20 Jahren wurde er entlassen.

Pir Haas,  
résistant actif 1940-1945

## Viele Enrôlés de Force wurden verraten, die meisten jedoch nicht.

Aus dem vorangegangenen Artikel von Pierre Haas geht eindeutig hervor, in welch verheerendem Maß die deutsche Feldgendarmerie in engster Zusammenarbeit mit Verrätern und den Sicherheitskommandos in den Reihen der Luxemburger gewütet hatten, die sich der Zwangsrekrutierung widersetzten durch Flucht nach Frankreich. Wie H. P. Haas sehr richtig schreibt, handelt es sich in seinem Tatsachenbericht nur um einen Teil der schrecklichen und tragischen Leidenswege vieler junger Luxemburger, die die Nazis der Vernichtung ausgesetzt hatten.

In Anlehnung an das Vorangegangene möchten wir ebenfalls an das Schicksal der 20 luxemburgischen Zwangsrekrutierten erinnern, die am 8. Oktober 1943 in Palavas-les-Flots (Hérault) von Nazi-Häschern verhaftet wurden. Eigentlich sind es nur 19 gewesen, denn unter ihnen befand sich der nur zum Schein abgeführte Gefreite namens Max Reuter. Er war ein Nazi-Spitzel und ein elendiger Verräter, der sich in die Gruppe der 19 jungen Luxemburger, welche der Nazi-Wehrmacht den Rücken kehren wollten, hatte einschleusen lassen. Nach dem Krieg und aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen, war Max Reuter vor einem luxemburgischen Gericht gestellt worden. Am 25. Juni 1948 wurde er zum Tode verurteilt und das Todesurteil durch Erschießen am 13. Oktober 1948 vollstreckt.

Elf junge Luxemburger wurden im Oktober 1943 in das Wehrmachtsgefängnis von Lyon überführt und dort zum Tode verurteilt. Neun von ihnen wurden dort am 7. Februar und zwei

Montpellier, le 8 septembre 1944.  
Monsieur MAILLOU Maurice  
Instituteur démissionnaire d'office,  
Auxiliaire de bureau au  
Service des Ponts & Chaussées,  
105, route de Palavas,

MONTPELLIER  
7 bis, rue Tour Gayraud,  
MONTPELLIER  
Du 1er Octobre 1942 au 18 Février 1944 j'ai  
habité la Commune de Lattes \* où ma femme  
était Directrice d'Ecole. Lattes a été occupée par  
les troupes allemandes à partir de la mi-novembre  
de 1942. J'ai eu l'occasion, en Février 1943, de  
8 Les Sacrifices

Als ein Beispiel unter vielen, möchten wir für einmal den Fall des Zwangsrekrutierten Jean-Pierre Schilling von Peitingen aufzeichnen und das an Hand eines Briefes.

faire la connaissance d'un soldat, le nommé Jean-Pierre SCHILLING, de nationalité Luxembourgeoise, habitant Pétrange (Luxembourg). Ce militaire n'avait d'allemand que son uniforme. Il n'a jamais cessé de manifester à moi-même et à ma femme ses sentiments francophiles et par voie de conséquence ses sentiments germanophobes. Je dois à la vérité de dire que, grâce à lui, j'ai eu des renseignements militaires qui ne pouvaient que servir les mouvements de résistance.

La preuve la plus tangible de ses sentiments francophiles, Jean-Pierre SCHILLING l'a donnée le 15 Aout dernier. Au moment où sa compagnie était sur le départ pour une retraite dans laquelle des combats ou batailles étaient inévitables, SCHILLING ne voulant pas user de ses armes contre les Français, a déserte. Ce fait lui fait honneur.

SCHILLING est depuis cette date, hébergé par une famille française.

Je vous serais infiniment reconnaissant, Monsieur le Délégué, de faire tout ce qui est en votre pouvoir pour que SCHILLING soit sous la protection de l'organisme que vous avez l'honneur de représenter. J'en éprouverai une satisfaction.

Je vous prie de bien vouloir agréer, Monsieur le Délégué, l'assurance de ma considération la plus distinguée.

(signature)

P.S. - Je suis à votre disposition pour vous fournir tous renseignements qu'il vous plaira d'avoir.

\*) Lettre à une petite communauté de rond 4.000 Einwohner, direct de Montpellier. J.-P. Schilling befand sich in dem von den deutschen Truppen besetzten Gebiet, wie die 11 Luxemburger, welche in Lyon erschossen wurden.

## Und schon wieder einmal . . .

### Die Geschichte der freiwilligen Waffenverbände, historisch und postalisch gesehen

Unter obigem Titel fanden wir in der Ausgabe Nr 23 vom 13.11.1981 der DBZ = Deutsche Zeitung für Briefmarkenkunde (DBZ-Verlag Deutsche Briefmarkenzzeitung GmbH u. Co. KG, Postfach 309, D-5427 Bad Ems, T. 02603/404) eine Abhandlung über Luxemburger bei der Wehrmacht und der Waffen-SS und aus der Feder eines gewissen Wolfgang H. Tust abgestellt. Was dieser Tust als historisch ansieht und als geschichtliche Tatsache veröffentlich lässt, spottet eigentlich jeder Beschreibung. Um des besseren Verständnisses wegen, legen wir unserm Lesern seine Darstellung über die Zwangsrekrutierten vor.

#### “Luxemburg (keine Legionspost)

Das Großherzogtum Luxemburg war, wie Elsass und Lothringen, nach der Besetzung durch deutsche Truppen dem Großdeutschen Reich einverlebt worden. Die luxemburgischen Männer wurden wie deutsche wehrpflichtige behandelt und zur Wehrmacht bzw. Waffen-SS eingezogen. Einheiten, die ausschließlich aus Luxemburgern bestanden, soll es nicht gegeben haben.

Feldpostbriefe von luxemburgischen Soldaten in deutscher Uniform an ihre Verwandten und Briefe „Heimat-Front“ existieren sicherlich. Mir hat noch kein derartiger Brief vorgelegen. Wegen des kleinen Kontingentes, das die Luxemburger zur deutschen Wehrmacht „beisteuern“ konnten (bei 300.000 Einwohnern schätzungsweise 1000 Soldaten), sollten derartige Belege selten sein. Und untrüglich für uns ist die mit beinahe regelmä-

Biger Wiederholung auftauchenden, falschen Darstellungen eines grauenhaften Verbrechens, das die Deutschen in Luxemburg verübt haben. Wie ein Witz mutet es uns an, wenn dieser Tust schreibt: „Keine Legionspost“, und damit zugleich recht und unrecht hat. Wie in allen von Nazi-Deutschland besetzten Gebieten hat es auch in Luxemburg diese ekelhaften Landesverräter gegeben. Einige Hundert dieser Verräter aus Luxemburg standen im Legionärdienst des III. Reiches und wurden nach dem Krieg in Luxemburg als Landesverräter abgeurteilt. Feldpostbriefe haben sie ganz sicherlich geschrieben, wenigstens machten die Nazis ganz großen Aufwand damit. Doch fragt uns niemand über diese verachtenswerten Kreaturen! Für uns sind sie auch heute noch Parias.

Falsch ist die gleich zu Beginn des Tusschen Berichtes angeführte Behauptung, das Großherzogtum Luxemburg sei, wie Elsass und Lothringen, nach der Besetzung durch deutsche Truppen dem Großdeutschen Reich einverliebt gewesen. Die Eingliederung Luxemburgs ins III. Reich wurde deutscherseits niemals vollzogen. Luxemburg war seit dem 10. Mai 1940 (Tag des Eimmarsches der Nazi-Heere) bis zum 10. September 1944 (Tag der Liberation Luxemburgs vom Nazi-Joch durch die Alliierten) lediglich durch die Deutsche besetzt, und es hat nur eine Zivilverwaltung unter dem ehemaligen Gauleiter Gustav Simon gegeben, ein Apparat, dessen Zugehörige Verbrechen über Verbrechen beginnen.

Falsch ist weiter die Behauptung, die luxemburgischen Männer seien wie die deutschen Wehrpflichtigen behandelt und zur Wehrmacht beziehungsweise Waffen-SS eingezogen worden. Richtig ist, daß nur die Jahrgänge von 1920 bis 1927 zwangsrekrutiert wurden. Diese zwangswise Aushebung luxemburgischer Staatsangehöriger zum deutschen Heeresdienst war unzulässig. Kein Okkupant hat das Recht, Bewohner des okkupierten Landes zum Dienst in seiner Armee zu zwingen. Die DBZ und H. Tust sollten wissen, daß bereits die Einstellung der Zivilverwaltung im militärisch besetzten Großherzogtum Luxemburg am 29. Juli 1940 ein Verstoß gegen die Haager Konvention war, und daß es ein noch weit schlimmerer Verstoß gegen die internationale Abmachungen war, als am 30. August 1942 die Deutschen die Wehrpflicht für die Angehörigen der Jahrgänge ab 1920 in Luxemburg dekretierten. Letzteres war ein regelrechtes Kriegsverbrechen. Es ist eine Gemeinheit sonst gleichen die davon Betroffenen Luxemburger als Legionäre unter deutscher Flagge einzureihen.

Diesem Tust, der dies tat, fehlt entweder jede Sachkenntnis oder aber er hat schlechte Absichten. Eine Entschuldigung für ersteres gibt es nicht (jeder kann und muß nachfragen und sich dokumentieren), und somit ist sein Geschreibsel in jeder Hinsicht zu verdammten. Und weil wir die Deutschen so gut kennen, verlangen wir nicht einmal eine Berichtigung in der „Deutschen Zeitung für Briefmarkenkunde“. Sie würden es ja doch nicht tun. Wie andere vor ihnen.

Lieber Herr Tust, Einheiten, die ausschließlich aus Luxemburgern bestanden, soll es nicht nur gegeben haben, sondern es hat sie überhaupt nie gegeben. Und nicht etwa wegen des von ihnen angegebenen kleinen Kontingentes, sondern weil von oberster Wehrmachtssiele verfügt worden war, die zwangsrekrutierten Luxemburger unbedingt auf alle Heereeinheiten zu verteilen. Sie gatten als „gefährliche, die Truppe zersetzende Elemente“ und wurden auch dementsprechend behandelt. Die Jugend Luxemburgs sollte ausgerottet werden. Und das war der eigentliche Grund der Zwangsrekrutierung. Fügen wir dem, zu ihrer Information, noch hinzu, daß von diesem deutschen Verbrechen rund 12.000 junge Luxemburger betroffen waren, und nicht wie sie schreiben, „bei 300.000 Einwohner schätzungsweise (welch eine Ausdrucksform, historisch gesehen!) 1000 Soldaten“. Von diesen 12.000 gingen gleich 3.500 stiessen. Weitere 3.500 kamen ums Leben und die große Mehrzahl der Überlebenden kehrten bei der erst besten Gelegenheit den Deutschen den Rücken und gingen zu den Alliierten.

Direkt irreführend ist ebenfalls die Behauptung „wegen des kleinen Kontingentes, das die Luxemburger zur deutschen Wehrmacht ‘beitstellen’ konnten“. Sagen wir dazu lediglich und berichtigend, daß es den Luxemburgern nicht einmal im Traum eingefallen wäre, auch nur mit einem Man zur deutschen Wehrmacht beisteuern zu wollen. Hätte es das Dekret über die Suppenhäftung und die überaus brutale und bestialische Gestapo nicht gegeben, dann wäre nicht mal ein einziger Luxemburger zur verhäßten deutschen Wehrmacht verschleppt worden.

Eigenartig und dreist zugleich diese erbärmlichen Verdrehungen historischer Tatsachen wie sie immer und immer wieder zu uns herüberdringen. Wie wär's, wenn die Deutschen von Luxemburg den enormen Schaden zu ersetzen, den sie gerade durch ihre illegale und völkerrechtsgehöriger zu Militärdiensten angerichtet haben. Davon will östlich unserer Grenzflüsse Mosel, Sauer und Our wohlweiß niemand wieder etwas hören noch wissen. „Das waren anders, das waren nicht wir“, - ist die übliche Ausrede der Erben des Dritten Reiches. Darum aber verzapft man umso geflügelchter dummes wie ungefeierliches Zeug unter dem Prädikat: Historisch.

s.n.

## Verdrehung und Irreführung

Eine Verdrehung im von uns hier verstandenen Sinn bedeutet, Tatsachen unrichtig darstellen.

Was im Zusammenhang mit der menschenrechts- und völkerverherrlichten Mobilmachung von sieben Jahrgängen luxemburgischer Staatsangehöriger durch die deutsche Besatzungsmacht in der Zeit des Zweiten Weltkrieges geschrieben wurde und immer wieder geschildert wird, ist unglaublich und für uns, die Betroffenen und deren Familienangehörigen, ganz einfach unerträglich.

Schrecklich und ganz schlimm ist, wenn ein so renommiertes Institut wie das "Bibliographische Institut AG" in Mannheim eine komplott falsche Darstellung über die luxemburgischen Herausgekündigten in einer seiner letzten Herausgaben veröffentlicht. Und das ist geradezu tragisch. Denn, wer solch hochwissenschaftliche Werke wie die konsultiert, welche das "Bibliographische Institut AG" herausgibt, oder wird die darin gefundene Information als der Wahrheit letzter Schluss annehmen. Auch dann wenn sie total falsch ist.

Um die Berichtigung einer ebenso falschen wie irreführenden Darstellung der Zwangsrekruierung in Luxemburg ersuchte vor Kurzem unser Freund und Kamerad Courthe Riehl das Bibliographische Institut in Mannheim.

Sehr geehrte Herren!

In Band 26. - Nachträge - der neunten völlig neu bearbeiteten Auflage ihrer Ausgabe steht auf Seite 589 in dem Beitrag "Luxemburg" folgendes zu lesen:

"Neu ins Parlament zogen die Zwangsrekrutierten mit einem Sitz ein, die von der BRD. eine Entschädigung für ihren Kriegsdienst in der deutschen Wehrmacht verlangen." (Ende des Zitates.)

### A propos d'un film intitulé:

#### "Le Chagrin et la Pitié"

Mittwoch 28. Oktober 1981, bon nombre de téléspectateurs luxembourgeois ont regardé le film "Le chagrin et la pitié" de Marcel Ophüls sur la 3<sup>e</sup> chaîne nationale de la télévision française. Ce film était parlementé d'interviews et de témoignages recueillis auprès d'anciens officiers de la "Wehrmacht" allemande qui, à l'époque, étaient stationnés en territoire français occupé par les Allemands.

Ce que ces anciens nazis sans regret et aux parfaites allures des "Herremenschen", que nous connûmes, y débitaient, était choquant, voire dégoûtant au plus haut degré. Révoltant également le comportement d'anciens collaborateurs et de légionnaires ainsi que leur

Si parmi les téléspectateurs luxembourgeois il y a eu beaucoup d'amertume, combien ne devrait-il y en avoir chez les Alsaciens et les Lorrains? Une réponse sur cette question nous fut fournie au bulletin de liaison No 120 de l'Association des Evadés et Incorporés de Force (ADEIF). La voici:

Le film, à la fois politique et documentaire, était partagé en deux parties d'une durée d'environ 2 heures chacune. La première partie, qui avait pour thème "L'effondrement", nous faisait retrouver l'atmosphère qui régnait en France pendant l'occupation allemande de 1940 à 1942. La deuxième partie, que j'ai suivie le lendemain, jeudi le 29 octobre, fut celle du choix: pour les uns, la résistance, pour d'autres, la collaboration, et ceci pendant la période de 1942 à 1944. Des témoignages furent recueillis auprès d'anciens pétainistes, d'anciens résistants, d'anciens soldats de la Wehrmacht et d'hommes politiques français et étrangers.

### On ne parle pas de l'Alsace-Lorraine

Pour nous, Alsaciens et Mosellans, qui furent parmi les premiers concernés par cette guerre de 39-45, ce film - très incomplet - ne nous apprit rien de nouveau, si ce n'est que le sort de l'Alsace-Lorraine ne souciait guère nos compatriotes d'outre-Vosges. De la part du Gouvernement de Vichy il y eut bien quelques dizaines de protestations quant à l'annexion de fait des territoires de l'est et contre l'incorporation de force\*. Ce fut absolument tout ce qu'il a fait ou pouvait faire. Un détail qui trahit l'embarras de Vichy pour cacher la vérité aux Français: chaque fois que, sur une affiche figure la carte de France, un personnage quelconque ou un drapeau masqué le Nord-Est.

### Les Alsaciens étaient pro-allemand

Mais si, sous cette rubrique, nous parlons de cette production télévisée, c'est qu'une seule phrase a été prononcée à notre sujet. Una phrasé qui nous a choqués et sensibilisés. Dans le film, on a donné la parole à un ex-capitaine de la Wehrmacht qui, pendant une période de la guerre, était stationné en Alsace. Lors de l'interview qui avait comme cadre le mariage de sa fille, il eut cette affirmation: "Les Alsaciens étaient pro-Allemagne".

Cette affirmation, tenue plus de vingt ans après la guerre, en 1968, est pour nous tout aussi révoltante que foncièrement fausse. Ce monsieur a, peut-être, trouvé quelques Alsaciens gentils et prévenants à son

\* Voir "La grande honte" de Georges Nonnenmacher, dans pages 114 à 117.

Après coup, d'aucuns se sont interrogés sur le but poursuivi par les responsables de la chaîne FR3 et comment il est possible que ce film concu et réalisé en 1969 pour l'ORTF et qui subi le veto de la censure jusqu'en avril 1976, où il fut admis par un circuit commercial restreint, ait pu être retransmis.

12 Les Sacrifiés

Vraiment, ce film nous a infligé pas mal de chagrin. Que le monde ait pitié des faiseurs de pareils films et que les responsables qui les diffusent se rendent compte du mal qu'ils font. Au nom de la liberté on ne peut pas faire n'importe quoi!

Après coup, d'aucuns se sont interrogés sur le but poursuivi par les responsables de la chaîne FR3 et comment il est possible que ce film concu et réalisé en 1969 pour l'ORTF et qui subi le veto de la censure jusqu'en avril 1976,

où il fut admis par un circuit commercial restreint, ait pu être retransmis.

**PR OMENADE - SURPRISE 1982  
zu Munneréf, Sonndeg, 06 Juni 1982**

égard, mais ceci ne l'autorise pas de gérer.

Nous déplorons, surtout, que l'auteur et le metteur en scène, MM. **Marcel Ophüls** et **André Harris**, n'aient pas été choqués par cette affirmation et qu'aucun mot, pas une phrase, pas une séquence ne furent opposés à cette contre vérité historique.

On a bien laissé à M. **Mendès France** toute latitude pour contredire ceux qui l'accusaient d'avoir déserté, en évoquant son procès, sa condamnation et son évasion des prisons de Vichy. Pourquoi pas égalité de droits à toute une Province qui se sent offusquée dans son honneur? Surtout que ce film a eu un impact considérable. Projetez il y a quelques années en Allemagne fédérale et en Suisse, il a eu, en France, 63% d'écoute.

**A quand la vérité pour tous les Français!**

Depuis des décades, notre Association cherche à faire connaître la vérité sur l'annexion fait de l'Alsace et de la Moselle, à nos compatriotes d'outre-Vosges. Désormais, pendant les années 1950, notre président départemental d'alors, **Georges Bourgeois**, avait pris son bâton de pèlerin (comme il disait) pour expliquer aux populations d'autres régions - surtout du Sud-Ouest - quel était le sort des départements de l'est pendant cette nefaste période de 1940 à 1945.

Puis, nous avons cherché à éclairer les "Français de l'occupation" par des ouvrages comme "La grande honte" et "La nuit des partis", sans oublier leurs écrits de nombreux camarades exincorporés de force, tels Gustave Degen, avec son livre "Malgré-nous de la Wehrmacht à Tambow", "Survivre à Tambow" et, plus récemment, Armand Zahner avec les ouvrages "Le soldat honteux", "Survivre à Tambow" et le "Livre blanc des malgrés-nous".

Malheureusement, l'impact sur le plan national fut trop restreint et trop circonscri

\* Voir "La grande honte" de Georges Nonnenmacher, dans pages 114 à 117.

Pour apporter la vérité à une majorité de Français, il faut que le Gouvernement et les médias (surtout parisiens) se mobilisent pour - enfin - vouloir rendre justice à trois départements foncièrement français.

## Die Dienstzeit,

welche 34.800 Luxemburger in der Zeit von 1944 bis 1967 beim obligatorischen Militärdienst verbracht haben,

### muß bei der Berechnung der Renten und Pensionen berücksichtigt werden!

Am 15. Dezember 1981 wurde die "Association des Soldats du Service Militaire Obligatoire Luxembourgeois", in Kurzform ASSMOL, im Café Flick, rue Victor Hugo, in Esch-s-Alzette ins Leben gerufen. An diesem Tag wurde gleich ein provisorischer Vorstand, sowie Statuten zusammengestellt.

Am vergangenen 14. Januar 1982 hatte der "Bloem Eck" auf Howald zu einer Pressekonferenz eingeladen. Daran nahm auch ein Vertreter der Fédération des EDF teil. Wie man weiß, unternahm dieser Vereinigung, da eine Reihe von Errötlungen die force auch in der Luxemburger Armee Dienst taten. Nationalpräsident Jos. Weirich hat diese Unterstützung seitens der Fédération der EDF bei Gelegenheit in der Kammer der Abgeordneten unterstrichen. Die Forderungen der ehemaligen Militärs bestehen in der vollen Anrechnung der beim Militärdienst verbrachten obligatorischen Dienstjahre zur Renten- und Pensionsberechnung für alle eingezogenen Luxemburgers. Der selbe Anspruch gilt auch für die während des Militärdienstes durch Unfälle oder Krankheit bedingte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In seiner Begrüßungsansprache sowie in den darauf folgenden Erläuterungen erklärte der Präsident Nic. Lemmer, daß die höchste Bezahlzeit zu gelten hätte, und daß die Verwirklichung dieser Forderungen noch im Laufe des Jahres 1982 erfolgen sollte. In einem historischen Überblick, der von der Entstehung der Militärdienstpflicht bis zu deren Abschaffung am 1. Juli 1967 reichte, betonte der Präsident Lemmer, daß die Armee während dieser Zeit bedeutende Aufträge, insbesondere die Sicherung im besetzten Deutschland der für unsere Eisen- und Stahlindustrie lebenswichtigen Kohlenzüge durchzuführen hatte. Diese Aufträge stellten im Dienste des Luxemburger Staates eine hohe und verantwortungsvolle Aufgabe dar. Herr Lemmer sprach auch über die Schwierigkeiten, welche die Eingezogenen mit dem Arbeitgeber und Verwaltung hatten, denn oftmals wurde mit Entlassung von der Arbeitsstelle gedroht. Daß die Militärdienstpflicht ebenfalls eine Belastung für die luxemburgische Wirtschaft und Industrie darstellte, davon legt die Zahl der obligatorisch Eingezogenen, nämlich 34.784 Männer im Arbeitsprozeß, ein berausdrückliches Zeugnis ab. Die schwerste Belastung allerdings hatten die Bevölkerung selber zu tragen, nämlich den Ausfall von 2-3 Versicherungsjahren zur Pension, wodurch

raus sich ergibt, daß für manche von ihnen das Pensionsalter sich nicht unerheblich hinaus schieben dürfte.

Lemmer betonte, daß trotz aller Verzögerung eine Vereinigung streng politisch neutral bleiben wolle, daß sie aber, falls erforderlich, geeignete Maßnahmen ergreifen würde, zumal diese Militärdienstzeit, 15 Jahre nach Abschaffung des obligatorischen Militärdienstes, noch immer nicht angerechnet werden ist. Auf Aufforderung bei der Gründungssammlung erfolgreich gewesen, was außerst erfreulich und sehr ermutigend ist für die nähere Zukunft bestens! Es werde denn auch alles in die Wege geleitet, um die rund 34.800 ehemaligen luxemburgischen Pflichtmilitärs als Mitglieder in eine starke ASSMOL einzureihen.

Zum Schluß erinnerte Lemmer daran, daß alle in Frage kommenden Luxemburger durch das Überweisen von 100.-Lfrs auf das Postscheckkonto Nr. 73676-53 Mitglieder der Assoziation werden können, und daß am Samstag, den 27. Februar 1982 um 14.30 Uhr im Casino Syndical in Bonneweg die konstituierende Generalversammlung stattfinden wird.

Abschließend dankte der Redner den Vertretern der Presse und den anderen Eingeladenen für ihr Erscheinen.

\*\*\*\*

In direktem Zusammenhang mit der Förderung der ASSMOL steht die parlamentarische Anfrage des PSI-Deputierten Jean GREMLING an den Präsidenten der Regierung.

Beantwortet wurde seine Frage vom Kabinett des Ministers für Arbeit und Soziale Sicherheit.

Nachfolgend Frage- und Antwortschreiben für Luxemburg, 21. Dezember 1981

A Monsieur le Président de la Chambre des Députés

19, rue du Marché-aux-Herbes  
LUXEMBOURG

Monsieur le Président,

Conformément à l'article 76 du règlement d'ordre intérieur de la Chambre des Députés, je désire poser à Monsieur le Ministre d'Etat, Président du Gouvernement la question suivante:

L'article 34, paragraphe 1, de la loi du 23 juillet 1963 ayant pour objet de remplacer les chapitres I à V de la loi du 23 juillet 1952 concernant l'organisation militaire dispose,

- a) Les périodes de service militaire obligatoire et volontaire compteront comme périodes effectives pour le maintien des droits en cours de formation, ainsi que pour l'accomplissement du stage et le calcul des prestations dans les régimes généraux d'assurance pension, lorsque l'assurance aura été interrompue par le service militaire ou prendra cours dans les trente jours de la cessation du service. Les cotisations afférentes sont à charge de l'Etat.
- b) Les conditions et modalités d'application de l'alinea qui précède feront l'objet d'un règlement d'administration publique.

Qu'en est-il de l'application de la loi et de la publication du règlement d'administration publique?

Je vous prie d'agréer, Monsieur le Président, l'expression de mes sentiments très distingués.

Jean GREMLING,  
député

Reponse à la question de l'honorable député Jean Gremling

Luxembourg, le 12 Janvier 1982

Concerne: Mise en compte des périodes de service militaire obligatoire

mises aux instances intéressées comportera une disposition prévoyant une assimilation des périodes de service militaire obligatoire à des périodes d'assurance obligatoire; ceci aura pour conséquence que les périodes en question ne compteront non pas seulement pour les différents stades d'assurance, mais seront en outre comptées pour le calcul des majorations de pension.

\*\*\*

Anmerkung: Wie aus diesem Schreiben ersichtlich, wären wir, der Luxemburger Staat, nicht nur ruiniert, sondern die Staatsdiener hätten sich wo möglich auch noch überarbeitet. Logischer Schluss politischer Überlegungen: Der einzelne Bürger soll die Last tragen, denn viele tragen mehr! Hoffentlich geht das nicht immer so weiter.

## Braver le mal

Générosité! Quel mot sublime!  
C'est l'abnégation, l'oubli complet  
du propre égo. C'est l'amour, l'estime  
d'autrui, c'est l'égard et le respect.

Il y a noblesse en poésie!  
Il y les écrivains sans obéissance,  
qui souffrent, qui se sacrifient,  
qu'on traîne sous la potence.

Il n'y a pas que l'idéalisme!  
L'arène en est souvent déserte  
et envahie par l'égoïsme.  
Le monde ainsi va à sa perte.

Qu'il crie alerte!

Qu'il se défende, qu'il se révolte  
devant toutes ces supercanailles,  
qui, sans pitié déchirant,  
l'accablent  
et devot  
l'assaillett,  
de bêtes exécrables.

Qui il ne cesse de les flétrir,  
tous ces noms et sans scrupules,  
qui sans pitié déchirant  
la vie. Toutes ces crapules!

## Monument aux Morts Aal Geméng Eech

Höchst erfreulich ist für uns E d F ein Ereignis, wie es sich in jüngerster Vergangenheit in der alten Gemeinde Eich zugedrängt hat. In Weimerskirch wurde das alte Totendenkmal für die während der Okkupationszeit ums Leben gekommenen Mitbürgen durch ein neues ersetzte. Für Luxemburg ist dies erstmalig und einmalig.

Wie es dazu kam?

Im Lauf der letzten Jahre stellten die Einwohner aus Weimerskirch, wie ebenfalls die Bewohnerung der Stadtteile Dommeldingen, Eich, Beggen, Kirchberg und Muhlebach, mit großem Bedauern fest, daß Feuchtigkeit die Steine des im Jahre 1949 errichteten Denkmals für die Opfer des Nazismus' in fortschreitender und unaufhaltbarer Weise zerstören würde. Mit einem resignierenden Achselzucken wird für gewöhnlich, etwas dergleichen zur Kenntnis genommen und man tröstet sich mit dem „Zahn der Zeit, der an allem nagt“, somit dem Nager freie Bahn lassend.

In der alten Gemeinde Eich sind die Einwohner absolut gegenwärtiger Auffassung. Gerade dies ist das so überaus Lobenswerte an ihnen. Und so kam es, daß die Verantwortlichen des "Comité d'Entente des Sociétés de l'Ancienne Commune d'Eich" sich zusammensetzen um darüber zu beraten, wie dem hier vor erwähnten Übel beizukommen wäre und was unternommen werden kann.

Nach reiflicher Überlegung wurde im August 1979 der Entschluß gefäßt, das alte Ehrenmal nicht wieder in Stand zu setzen, sondern ganz einfach ein neues errichten zu lassen. Das neue Totenmal sollte auf ein Grundstück stehen kommen, das gegenüber dem alten Denkmal und neben dem neuen Pfarrhaus in Weimerskirch liegt. Doch schon bald stellte sich heraus, daß dieses Vorhaben leichter beschlossen war als auszuführen. Man war sich jedoch von Anfang an bewußt gewesen, daß mit diesem Unternehmen höchste Anforderungen an den Einzelnen im "Entente-Vorstande" wie ebenfalls an die Gemeinschaft gestellt waren. Nichtdesto trotz jektes.

Nach und nach und mit viel Ausdauer wurden alle Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt. Und der gab es gar manchel So zum Beispiel mit dem Grundstück, auf dem das Denkmal errichtet werden sollte; dann dessen Gestaltung, die Ausführung und die Finanzierung der Konstruktion. Nachträglich und angesichts des eklatanten Erfolges der Anstrengungen aller Beteiligten ist es wohl sicherlich nicht übertrieben hier in

## Erinnerung zu rufen, daß dem Mutigen die Weil gehört.

Überall dort wo der Organisationsvorstand sich hinwandte und vorsprach, stieß er auf wohlwollendes Verständnis. Und so wurde der Bau des neuen Monuments möglich dank der bedeutenden materiellen und finanziellen Unterstützung des hauptstädtischen Gemeinderates und des Architektdienstes der Stadt Luxembourg. Sehr wesentlich trugen beim Denkmalbau ebenfalls bei: die "Eis Paul Wurth", welche die beiden Grey-Träger lieferten, die ein Ganzes mit dem Denkmal bilden; die Transportfirma Jean-Pierre Lorang, die Vereine der alten Gemeinde Eich und nicht zuletzt die Sektionen der Zwangskräfte.

Am 29 November 1981 fand in Weimerskirch die offizielle Einweihung des neuen Mahn- und Gedenkmals für die Opfer der deutschen Okkupation statt. Die Feier begann mit einer feierlichen Gedenkmesse in der Kirche von Weimerskirch, zelebriert von Pfarrer Albert Backes. Verschönert wurde die religiöse Feier vom Kirchenchor Ste-Cécile unter der Leitung von Alouye Colombo und der Musikgesellschaft "Harmonie Municipale Luxembourg-Eich".

Nach dem Hochamt nahmen die Familienangehörigen der Toten, die ihr Leben für die Heimat hingaben, die Ehrengäste, die Fahnenenträger, die Organisations und die Mitglieder der Vereine vor dem einstweilen noch verhüllten Denkmal Aufstellung. Wir sahen unter vielen anderem den Kammerpräsidenten und Ersten Schöffen des Stadtrates Léon Bollendorff, die Minister Emile Krieps und Jacques Santier, die Deputierten René Hengel, Jean Hamilius, Georges Margue, Pierre Frieden, Marc Fischbach und Weirich, die Stadträte Jean Goedert, Hay Ackermann und Yves Henckes, sowie zahlreiche Vertreter unserer verschiedenen EdF-Organisationen aus nah und fern.

Anschließend an den "Lux aeterna", vorgebrachten vom Cäcilienchor, hielt der Präsident des Organisationsvorstandes Col. hon. Nic. Echternach eine Ansprache. Nach der Begrüßung aller Anwesenden erklärte er, weshalb das am 21. August 1949 eingeweihte "Monument aux Morts" ersetzt werden mußte. Er bedankte sich im Namen aller Einwohner der alten Gemeinde Eich für die Unterstützung beim Bau des neuen Totenmals. Besonders hervorstrich er die Übernahme des Projektorates durch Erbgroßherzog HENRI und schloß seine Auseführungen indem er die Hoffnung ausdrückte, daß das Mahnmal und die Gedenkstätte künftigen Generationen stets Erinnerung und Verpflichtung zugleich sein möge. Für Einheimische wie für Fremde soll das Denkmal ein Ort der Besinnung sein und bleiben.

Nach Herrn Nic. Echternach sprach Stadtgeschäftsführer Léon Bollendorff. Er beglückwünschte die Einwohner der alten Gemeinde Eich für ihre Initiative und das überaus gute Gelingen des nun fertigen Werkes. Er erinnerte an die schweren Zeiten des Zweiten Weltkrieges, für unser Land hauptsächlich gekennzeichnet durch die Okkupation durch Nazi-Deutschland, womit unzähliges Leid über die Bevölkerung hereingebrochen war. Durch Umsiedlung, in den Konzentrationslager, den Gefängnissen und während der Zwangsrekrutierung wie auch im Untergrund und in den Verbänden der alliierten Armeen sind viele Tausende von Luxemburgern älter Altersklassen ums Leben gekommen und um ein Vielfaches höher ist die Zahl derer, die nach dem Krieg in die Heimat zurückkehrten und an Leib und Seele auf Lebzeiten dermaßen gekennzeichnet waren, daß erschreckend viele frühzeitig gestorben sind. Niemand in unserem Lande sollte je die gewaltige Opfer dieser Toten vergessen, sagte Herr L. Bollendorff und fügte hinzu, in diesem Sinne blide das neue "Monument aux Morts" einen Aufruf zum Gedanken, aber auch zur Verpflichtung für Solidarität, Freiheit und Frieden.

Die Feier endete mit dem Segen des Pfarrers Jean-Pierre Lorang, der die Gläubigen ermahnte, die Erinnerung an die Toten nicht zu vergessen.



Seiten 3 der Enthüllung des Force unter das neue Denkmal mit Blumen geschmückt von Jas. Weirich, Mme Josée Reiff und Metty Scholter. (v.l.n.r.)

Es folgte dann die Enthüllung des Denkmals Klängen der "Sonnen aus Morts" wurden Blumen gebündelt und niedergelegt, vor dem Denkmal niedergelegt, einmal durch die HH. Echternach, Leick und Peeters seitens der Organisatoren und zum andern im Namen aller Enrolés de force durch Jos. Weirich, Mme Josée Reiff und Metty Scholter. Zum Abschluß der Einweihungsfeier spielte die Eicher Harmonie die Nationalhymne.

Beim anschließend vom Syndicat d'Initiative der alten Gemeinde Eich offerierten Ehrenwein ergreiften Entente-Präsident Schwachtgen und Minister Emile Krieps das Wort. Herr Schwachtgen dankte allen Helfern auf sinnigste und Minister Emile Krieps übermittelte die Glückwünsche der Regierung und erinnerte auch seinerseits an die gewaltigen Opfer, welche die Luvergriffen im letzten Weltkrieg brachte. Granit und Stahl, aus denen das neue Monument zusammengesetzt ist, wurden den unbegussamen Willen der Luxemburger zum Widerstand gegen den Eindringling versinnbildlichen und die Jugend auffordern, sich dieser gewaltigen Opfer stets würdig zu erweisen indem sie ihren Vorfahren nachhefern.

## Journée Commémorative bei den Diddeléngern enrôlés de Force.

Wei schon an all de Joëre vii drun, esou gouf och 1981, op Stiefesdag, piétéitvoil un déi Diddelenger Meedercher a Jongen geduecht, déi durch d'Zwangskräuterung ém d'Liewe koumen, vermessst sin an a spéidere Joërville ze fréi we sin. Et as dat eng Erënnerungs - a Gedenkfeier, déi zu Diddeléng schon zur Tradition ausginn. Organiséiert gëtt se an harmonescher Zäit an der Amicale vun den Enrôlés de Force.

Um 10 Auer war eng Mass fir all Verstümenen. Glächich duerno gong et am Cortège bei dei Monumēnt aux Morts, wou Blummen néier geluecht gounwen:

- zum Här Nicolas Kiefer, fir d'Elterenvereinigung,
- vun de Kommeroden Jos. Weirich, National-a Sektiounspräsident, an Arsene Diede-rich, Caissier vun der Sektion, fir déi Diddeléng Enrôlés de Force,
- vum Här Louis Rech, éisichte Scheffen, fir d'Geméng Diddeléng.

No der Zeremonie beim Monument aux Morts huet déi Diddeléng Sektion vun den EDF den Apperitif am Café "an der Griet" servéiert. Déi Diddeléng waren besonnesch frou a si hun sech gesäßt gefillt, well esou vill auswärtig Enrôlés un hirer Journée Commémorative deegeholl haten. Et war, z. B., en Délegation vum Fédération des enrôlés de Force, Olsem Emile, Badde Charei a Coner Julien, dei ebenfalls d'Sektionen Kääl/Téiteng resp. Hesper vertrueden hun; et waren déi Tambour Steichen Jos, Friederich Jean a Rosseljeng Tun. Guerre eng Déléguatioun vun Mutilés und Invalides de noncéiert hat, esou war dach némmen de lokale Member Urbany Jhäng present gewiescht. D'Association des Parents des déportés militaires war vertrueden duurch den Här Feyen. (Dem de Vertrieber vun der Elterenvereinigung am Fédération des enrôlés de Force, Entschëllelegt hate sech vivants des Enrôlés de Force. Mais och hater Déléguatiounen op Diddeléng a Réiserbann net gefeelt. Nodréiglech kann een némme soen, och des Kéier war d'Bedeelung un der Gedenkfeier grad esou staark, wéi an de Joëre vii-drudn.

Als Kommerod vun den Doudégen, däer mir an sech al esou seng Gedanken bei esou ergräifend Amenter wéi an der halwer Mass, wann de Clairon duerch Kiirch schalt, oder bei dem Monumēnt aux Morts wann d'Sonnerie aux Morts

Faisant suite à l'appel de la Fédération des Enrôlés de Force en faveur des écoliers de SLONSK (Sönnenburg), le comité de notre Amicale a spontanément décidé à l'unanimité de verser un montant de 5.000,-francs sur le ccp 31329.-95 établi à cette fin.

Nos

Membres désireux de s'associer à cette action humanitaire, voudront individuellement verser leur obole sur le compte précité.

erkleingt (meeschterhaft geblossen, vum Patrick Haas) an et stellt ee fest, datt grad bei dëser Feier esou munnech Familiengehierieg vu Kommeroden feulen, déi am Krich hirt ionkt Liewen hu misse losseen, oder déi mir an de vergaangene Joër mat onsem Fändel op hiren lesachte Wee begleet haten. Bei esou enger Feststellung stellt ee sech onweigerlich d'Fro. "Bleift Erënnerung an d'Undenken un all déi Doudéng aus Komerodschaftche Gefiller eraus méi taang méiglich, datt e Komerod de Komerod männen seier vegesset wéi d'Fra de Mann oder d'Kand de Papp? Verbaam wírklech eng Komerodschaaff, zesummegeeschweest an trageschen Zäit an Émstamm, méi fest a méi laang iwwert den Doud ewech ewéi aner Bindungen? Oder as et v'läicht geraffeter Generation méri Zivilcourage hun wéi anerer, Uko ze erhiewen géint dat u Lëtzzeburiger Verbrauch gout an nett reparéiert as ginn: Courage beweisen öffentlech an aller Plätzet an Krichsäfer ze erënneren an sech op déi Männer engagéieren opniuersksam ze maachen, fir datt speidér Générationen virun engem ähnlischen Völkermuert verschont sole gebliwen?

Dat sin en eitlech Gedank, déi een an esou Amenter iwwerkommen an et ferdeg bréngen, datt engem d'Ae naass gin. Jo mir soen et oni äis dauerfir awer och némme eng Grimmelchen ze schummen: D'Schuddere sin äis de Bockel eroof gelaef, wéi den Cäcilievärin an d'Chorale des Jeunes Filles no der Mass d'Lidd vum René Schmitz "Un éis Jongen 1940-1945" gesongen hun a wouran et heeschte: "Léwer Härgott, schenk de Jongen d'éiweg Rou an Himmelsfreed, well si warne all gezwongen an enger Zäit vu Kräze a Leed".



## PoW - CAMP COMPIEGNE

### Petites nouvelles

Notre Amicale déplore le décès, survenu le 10 décembre 1981, de notre camarade Alfred BRUECHER de Tétange. Nous adressons à sa famille nos très sincères condoléances. Ce décès porte à 33 le nombre de nos camarades disparus.

Faisant suite à l'appel de la Fédération des Enrôlés de Force en faveur des écoliers de SLONSK (Sönnenburg), le comité de notre Amicale a spontanément décidé à l'unanimité de verser un montant de 5.000,-francs sur le ccp 31329.-95 établi à cette fin.

Nos

Membres

désireux

de s'associer

à cette

action

humanitaire,

voudront individuellement

verser

leur

obole

sur le compte

précité.

Notre Journée commémorative aura lieu cette année dimanche le 16 mai à DALHEIM resp. WELFRANGE. - Le programme détaillé sera communiqué par lettre-circulaire.

-----

## PRO MENADE - SURPRISE 1982 zu Munneréf, Sonndeg, 06 Juni 1982

### Eng Invitation

D'Amicale

### «Les Copains d'Eichart-Hall»

Invitéiert op eng

### BUSREES

### «8 Deeg an Eisträich»

vum 31. August bis den 7. September 1982.

(Fir deen Tour dierle sech all Leit mellen, och wann se net Member vun der Amicale sin.)

### Programm

Exkursioune vun engem Dag op de Grossglockner

Exkursioune vun engem Dag an d'Dolomiten (Cortina d'Ampezzo)

Exkursioune vun engem halwen Dag:

1. op Villach

2. op de Malta-Stausee

3. op de Millstättersee.

All Exkursioune gin vu Malta (Tauern) aus gemach.

Et gëtt gudd biergerleche Kascht, a schéin Zémmerre mat Buedzammer oder mat Dusch a W.C. si garantéiert.

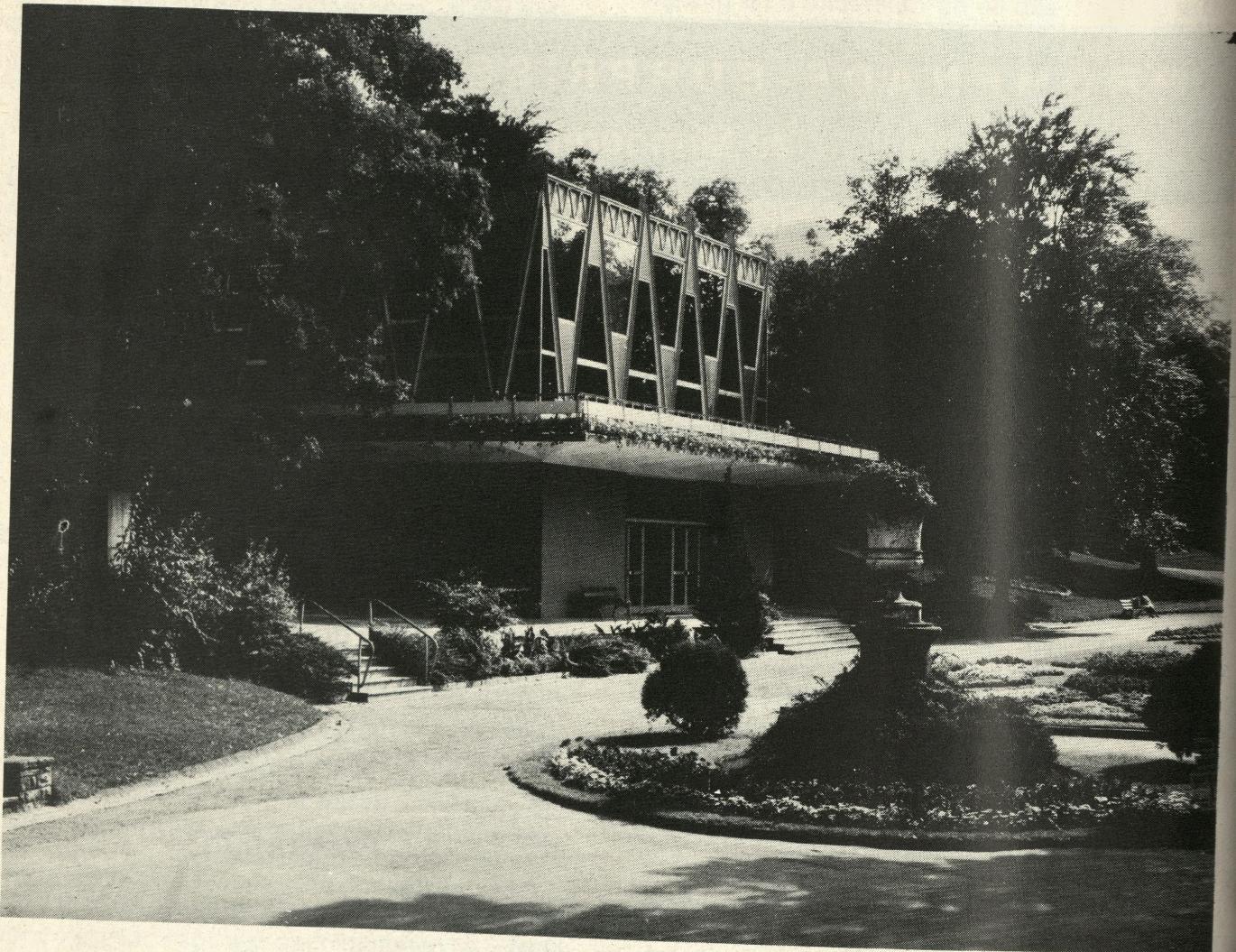
Präis: 9.600 Frang (alles abegraff). Organiséiert gëtt d'Rees vun engem Member vun der Amicale, deen en erfuerene Guide as Gefuer gëtt mat engem vun deene modernsten Bussen (Trolleybus Klamaanlag). Wien matfiere wéi, soll sech bis spédestens de 25. Abréil 1982 beim Pir Kaber umellen um Telefon Nr 41 707.

Pour des raisons de statistique, nous prions tous nos membres porteurs du Ruban en Argent ou en Or de l'Association des Enrôlés de Force, de signaler à notre secrétariat la section locale à laquelle ils adhèrent.

Notre Journée commémorative aura lieu cette année dimanche le 16 mai à DALHEIM resp. WELFRANGE. - Le programme détaillé sera communiqué par lettre-circulaire.

-----

# Munnerëf



## Promenade surprise vun den Enrôle de Force zu Munnerëf

D'Amicale "Pinne & Jannowitz" lued schon elo all Enrôle de Force, deenen hir Familjen a Frénn op d'aller häerzlechst an, de 06. Juni 1982 – e Sonndeg – zu Munnerëf deen traditionellen Trëppelschéine Kurpark, eng Wiel getraff ze hun, woumat jiddereen averstanen an zefridden dierft sin. Et gët datt all déi "Al", déi nach èmmer bis elo derbäi waren, och dëst Joér nees matmaachen, an datt doriwwer eraus ower och vill nei Equipen sech umellen.

Den Erfolleg oder de Mësserfolleg vun der Promenade hänken wäitgehend vun der Zuel vun dee-  
ne Komerodinnen a Komeroden of, déi drun deelhuefen.

Fir eng impeccabel Organisatioun verbierge sech d'Komeroden vun der "Amicale Pinne & Janno-  
witz".